



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Burkhard Emme

Zur Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet

Istanbuler Mitteilungen 66, 2016, 355–362 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/dai6-3b73>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 66, 2016

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

BURKHARD EMME

Zur Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann (†)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Prof. Dr. Ortwin Dally (Rom), Prof. Dr. Inci Delemen (Istanbul), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Çorum), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Kreiser (Bamberg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr. Frank Rumscheid (Bonn), Prof. Dr.-Ing. Dorothée Sack (Berlin), Prof. Dr. Dirk Steuernagel (Regensburg), Prof. Dr. Engelbert Winter (Münster), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad.10, TR-34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

©2016 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1657-7 ISSN 0341-9142

BURKHARD EMME

Zur Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet

Schlagwörter: Milet, Dionysos, Chronologie, Datierung, Heiligtum

Keywords: Milet, Dionysos, Chronology, Dating, Sanctuary

Anahtar sözcükler: Milet, Dionysos, Kronoloji, Tarihleme, Kutsal Alanı

Das Heiligtum des Dionysos in Milet gehört in archäologischer Hinsicht fraglos zu den wichtigsten Baukomplexen der ionischen Stadt. Die Bedeutung der Anlage beruht auf einer ungewöhnlich dichten Überlieferung: Durch epigraphische Funde sind Einzelheiten des Kultes und seiner Verwaltung bekannt¹. Aufgrund der Ausgrabungen ist zudem eine lange Kontinuität in der Nutzung des Areals nachgewiesen, die bereits in archaischer Zeit einsetzte und die ihren Niederschlag in mehreren Bauphasen fand. Schließlich ergeben sich aus der Positionierung der Bauten in dem Heiligtumsareal wichtige Anhaltspunkte für die Stadtentwicklung von Milet insgesamt, da die baulichen Strukturen ab einem gewissen Zeitpunkt in Übereinstimmung mit dem Straßenraster im nördlichen Stadtgebiet errichtet wurden und somit die Existenz des sogenannten hippodamischen Systems voraussetzen. Die Chronologie der Bauphasen des Heiligtums ist daher auch für die Frage nach der städtebaulichen Entwicklung Milets insgesamt von Bedeutung.

Aufgrund von Inschriftenfunden konnte das Heiligtum bereits im Verlauf der Ausgrabungen unter Theodor Wiegand am östlichen Abhang des Theaterberges lokalisiert werden². Doch erst die eingehende Untersuchung der Michaelskirche und die damit verbundenen Ausgrabungen unter Wolfgang Müller-Wiener in den Jahren 1975–1977 führten zu einer Freilegung der erhaltenen Baustrukturen, die von der Kirche überbaut worden waren. Die abschließende Publikation der Ergebnisse dieser Arbeiten wurde durch den frühen Tod des Grabungsleiters verhindert, so dass die beiden Vorberichte bis heute die einzige Grundlage zur Bewertung der komplexen Bauschicht des Heiligtums bilden³. Auf Grundlage der Grabungs- und Baubefunde entwickelte

Die hier skizzierten Überlegungen wurden im Dezember 2012 im Rahmen der Abteilungskonferenz an der Zentrale des DAI in Berlin vorgestellt. Für hilfreiche Anregungen gilt mein Dank Ortwin Dally, Reinhard Förtsch, Ulrike Wulf-Rheidt sowie Benjamin Engels.

Abbildungsnachweis: *Abb. 1:* Müller-Wiener 1988, 36 Abb. 10 (modifiziert). – *Abb. 2:* Müller-Wiener 1979, Beil. 1 (Ausschnitt, modifiziert). – *Abb. 3:* Held 2000, 12 Abb. 5 (modifiziert).

¹ Die epigraphischen Quellen zusammenfassend behandelt bei Hirsch 2001, 222–228.

² Wiegand 1908, 22–24; Hirsch 2001, 218.

³ Müller-Wiener – Real 1977/78; Müller-Wiener 1979.

Müller-Wiener für das pagane Heiligtum eine Chronologie von fünf Bauphasen. Zur Datierung der einzelnen Phasen wird in den Vorberichten verschiedentlich auf die Fundkeramik verwiesen⁴. Da das Fundmaterial jedoch nur vereinzelt vorgelegt und zudem nicht mit der Stratigraphie in Bezug gesetzt wurde⁵, können die Datierungsvorschläge beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht kritisch überprüft werden. Anlass zum Zweifel an der von Müller-Wiener vorgelegten Datierung der einzelnen Phasen ergibt sich in erster Linie aus einem systematischen Vergleich der Baubefunde mit entsprechenden Strukturen aus anderen milesischen Heiligtümern. Dies soll im Folgenden anhand von zwei Beispielen verdeutlicht werden.

In der von Müller-Wiener rekonstruierten Phase II bestand das Heiligtum aus einer annähernd quadratischen Einfassung von ca. 2,50×2,70 m, in deren Zentrum eine Installation von zwei flachen Feldsteinen angetroffen wurde (*Abb. 1*)⁶. Die Datierung dieser Phase in das mittlere 5. Jh. v. Chr. beruht auf der Beobachtung, dass die Fundamente der Mauern einen älteren Brandhorizont schneiden (*Abb. 2*: Schicht 2). Diese Schicht wurde von den Ausgräbern »auf Grund der darin enthaltenen Keramikfunde« mit der durch die Perser verursachten Zerstörung der Stadt aus dem Jahr 494 v. Chr. identifiziert und als Zerstörungshorizont des älteren Baus I interpretiert⁷. Als problematisch erweist sich in diesem Zusammenhang, dass in der mit Abschluss der Grabungen publizierten Schnittzeichnung in der Stratigraphie keine Baugrube für Bau II verzeichnet ist. Stattdessen läuft die Ascheschicht 2 über den südlichen Schenkel des Fundaments fort (*Abb. 2*). Die von Müller-Wiener mit Bau II in Zusammenhang gebrachte »Nutzungsschicht« 3 liegt zudem deutlich über dem Niveau der innerhalb der Einfassung gelegenen Steinplatten und müsste diese mithin bedeckt haben. Es stellt sich folglich die Frage, ob die von den Ausgräbern als Perserbrandschicht angesprochene und mit einer Zerstörung des älteren Bau I verbundene Schicht 2 nicht erst als Zerstörungshorizont von Bau II anzusehen ist. Bau II wäre unter dieser Voraussetzung noch in archaische Zeit zu datieren. Für eine solche Annahme sprechen auch grundrisstypologische Merkmale. So ist eine mit Bau II vergleichbare Struktur aus dem Athena-Heiligtum in Milet bekannt. Hier legten die Grabungen unter Alfred Mallwitz eine quadratische Fundamentierung aus Bruchstein von 3,27 m Seitenlänge frei⁸. Der Bau wurde von den Ausgräbern aufgrund des stratigraphischen Zusammenhangs in archaische Zeit datiert und als sekundäre Einfassung eines älteren, spätgeometrischen Kultmals interpretiert (*Abb. 3*)⁹. In Anbetracht der engen typologischen Parallele liegt es somit nahe, auch für Bau II im Dionysos-Heiligtum eine ähnliche Funktion und Zeitstellung anzunehmen. Bezeichnend erscheint zudem, dass auch im Fall der archaischen Einfassung im Athena-Heiligtum ein Brandhorizont nachweisbar ist, der von den Ausgräbern mit der Zerstörung dieses Baus sowie des benachbarten älteren Athena-Tempels durch die Perser in Zusammenhang gebracht wurde¹⁰. Aufgrund der neuen Überlegungen zur Chronologie des Athena-Heiligtums von Wolf-Dietrich Niemeier und Berthold Weber ist freilich davon auszugehen, dass das Kultmal einschließlich der quadratischen Einfassung gemeinsam mit dem älteren Tempel noch in spätarchaischer Zeit durch den jüngeren

⁴ So vor allem bei Müller-Wiener 1979, 163–164.

⁵ Müller-Wiener – Real 1977/78, 105–116.

⁶ Vgl. Müller-Wiener – Real 1977/78, 96 Taf. 23, 1.

⁷ Müller-Wiener – Real 1977/78, 95–96; Müller-Wiener 1979, 164.

⁸ Mallwitz 1959/60; Mallwitz 1968, 121–122.

⁹ Mallwitz 1959, 82–83; Held 2000, 11–14.

¹⁰ Mallwitz 1968, 123–124. Held 2000, 13.

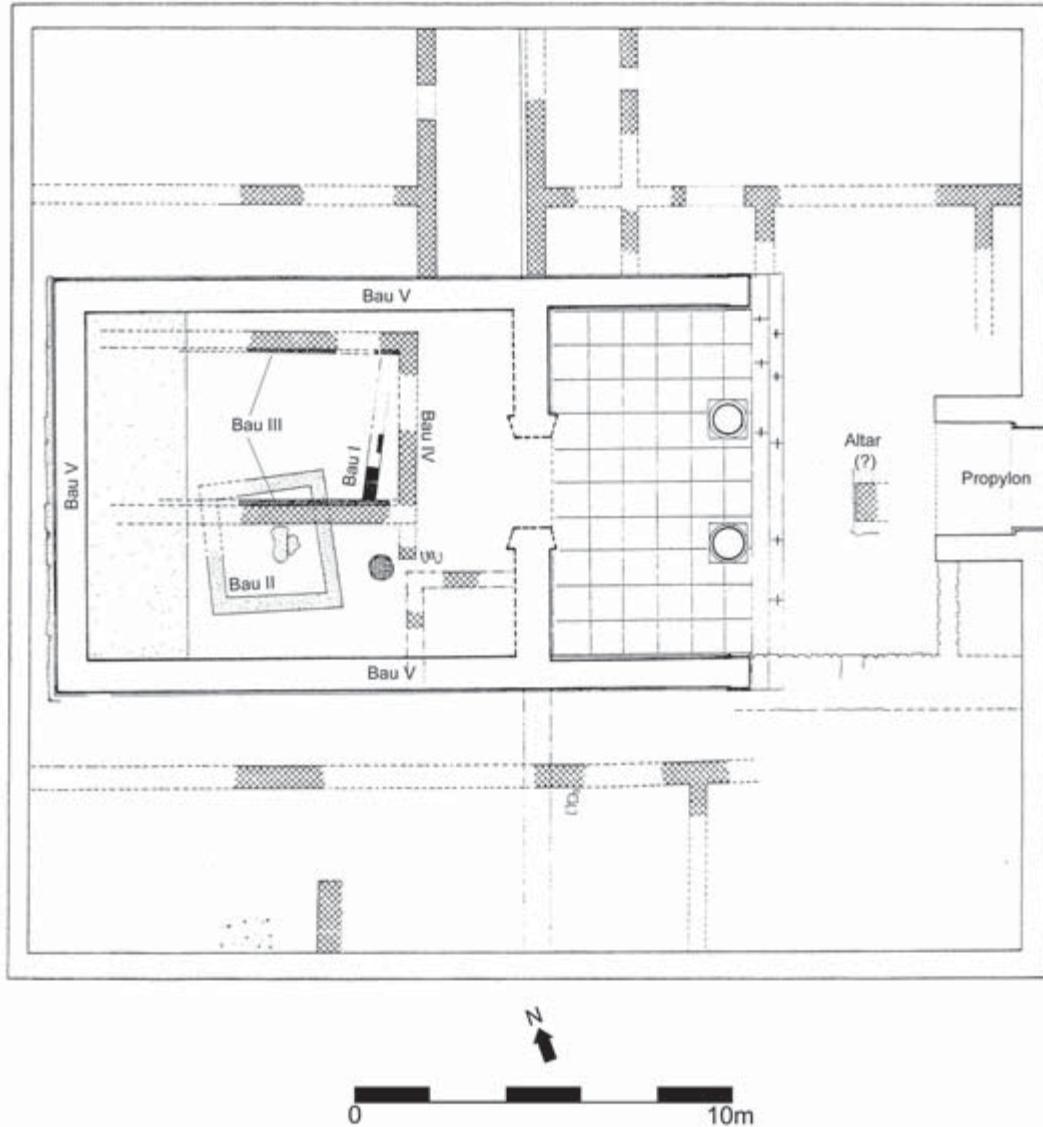


Abb. 1 Milet, Dionysos-Heiligtum. Schematischer Phasenplan des paganen Heiligtums (M 1:200)

Athena-Tempel überbaut wurde¹¹. Der dortige Brandhorizont müsste dementsprechend noch deutlich vor der Perserzerstörung zu datieren sein¹².

¹¹ Niemeier 1999; vgl. jedoch Held 2004.

¹² Diese Beobachtung korrespondiert mit der Datierung des Fundmaterials, für das Winfried Held einen auffälligen Einbruch gegen Mitte des 6. Jhs. v. Chr. konstatierte: Held 2000, 171–172. Die Ursache dürfte anders als von Held angenommen in der Überbauung des Areals durch den jüngeren Athena-Tempel in späarchaischer Zeit zu sehen sein.

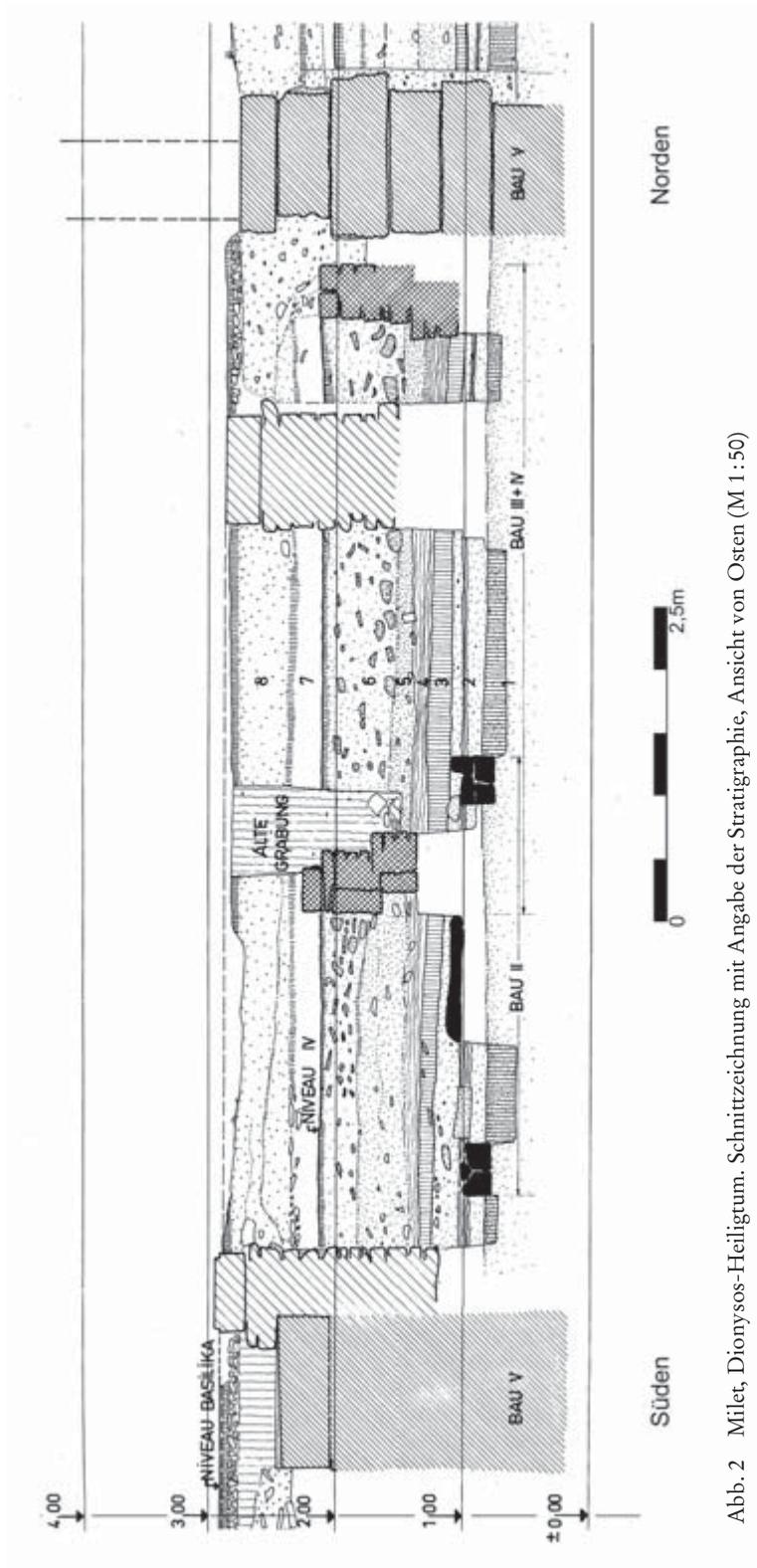


Abb. 2 Milet, Dionysos-Heiligtum. Schnittzeichnung mit Angabe der Stratigraphie, Ansicht von Osten (M 1 : 50)

sich auch in diesem Fall die Frage, ob der Zusammenhang von Schichten und Baubefunden tatsächlich treffend beurteilt wurde. So bleibt unter anderem unklar, welches Laufniveau mit Bau III zu verbinden ist (*Abb. 2*). Dementsprechend ist auch nicht zu beurteilen, ob das von Müller-Wiener als »Auffüllungsschicht 5« angesprochene Stratum tatsächlich einen Unterbodenbefund der Bauphase III darstellt oder nicht eventuell gemeinsam mit der aufliegenden Schicht 6 als Verfüllung des nachfolgenden Baus IV anzusehen ist¹⁵. In diesem Fall wäre die mit Schicht 5 verbundene Datierung naturgemäß erst für die Errichtung von Bau IV ausschlaggebend. Zudem wird auch die im Plan verzeichnete Brandschicht 4 nicht von einer Fundamentgrube von Bau III geschnitten, wie dies angesichts der von Müller-Wiener vorgenommenen Interpretation der Schicht als Zerstörungshorizont von Bau II zu erwarten wäre¹⁶. Es stellt sich mithin die Frage, ob der von Müller-Wiener mit einer Zerstörung von Bau II verbundene jüngere Brandhorizont (Schicht 4) nicht vielmehr als Zerstörungshorizont von Bau III zu verstehen ist (*Abb. 2*).

Vor diesem Hintergrund ist die Analogie der Bauabfolge der Bauten III und IV zu einem anderen milesischen Heiligtum bemerkenswert, demjenigen des Apollon Delphinios am Löwenhafen von Milet. In diesem Fall vermochte Alexander Herda in jüngeren Untersuchungen wahrscheinlich zu machen, dass der südliche Hallenbau des Heiligtums im Anschluss an die Zerstörung durch die Perser auf demselben Grundriss sowie unter Wiederverwendung von Baugliedern der ursprünglichen Architektur neu errichtet wurde¹⁷. Für das Delphinion ist gemäß Herda eine Datierung des Wiederaufbaus in die Zeit kurz nach der Zerstörung im frühen 5. Jh. v. Chr. anzunehmen. Vor diesem Hintergrund erscheint es denkbar, dass Bau III des Dionysos-Heiligtums noch der (spät-)archaischen Phase zuzurechnen, Bau IV hingegen analog zum Delphinion mit einem Wiederaufbau in (früh-)klassischer Zeit zu verbinden ist.

Einzig die Datierung der letzten Phase V beruht demgegenüber auf Argumenten, die beim gegenwärtigen Publikationsstand nachvollziehbar sind. Der Datierung in die Jahrzehnte um 300 v. Chr. liegt neben der Bauornamentik des Tempels vor allem eine Inschrift zugrunde, die an dem Bauwerk angebracht war und aus der sich ein *terminus ante quem* im Jahr 276 v. Chr. ergibt¹⁸. Legt man diesen Zeitansatz zugrunde, so lässt sich auch diese Phase eng mit dem gleichzeitigen Ausbau des Heiligtums des Apollon Delphinios parallelisieren¹⁹. In diesem Fall wurde das Heiligtum in östlicher Richtung um die Fläche der benachbarten Insula erweitert und mit einheitlichen Säulenhallen an drei Seiten eingfasst. Betrachtet man die Baumaßnahmen in beiden Kultstätten vor dem Hintergrund der städtebaulichen Entwicklung Milets insgesamt, so zeigt sich, dass der Ausbau der Heiligtümer im Rahmen eines allgemeinen städtebaulichen Aufschwungs der Stadt in frühhellenistischer Zeit erfolgte²⁰. Diese Beobachtung legt es nahe, bereits die früheren Stadien in der Entwicklung der milesischen Heiligtümer mit einander zu parallelisieren, sofern sich entsprechende Analogien im Befund aufzeigen lassen.

Die vorstehenden Überlegungen haben gezeigt, dass die von Wolfgang Müller-Wiener entwickelte Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet beim gegenwärtigen Publikationsstand

¹⁵ Müller-Wiener 1979, 164.

¹⁶ Müller-Wiener 1979, 164.

¹⁷ Herda 2005, 262–263 *Abb. 19*.

¹⁸ IvMilet Nr. 1222; Herrmann 2006, 136–140; zur Datierung zusammenfassend Rumscheid 1994, 29–30 *Anm. 27*, der eine Errichtung des Baus noch im ausgehenden 4. Jh. v. Chr. für möglich hält. Zur Datierung der Bauornamentik in das frühe 3. Jh. v. Chr. vgl. Müller-Wiener – Real 1977/78, 99; Pfrommer 1989.

¹⁹ Knackfuss – Rehm 1908, 16–17; Herda 2005, 251 *Anm. 51*.

²⁰ Hesberg 2009, 31–34; Emme 2013, 70–73.

eine Reihe von Fragen aufwirft. Für die Bauphase II ist aus typologischen Gründen in Analogie zum Athena-Heiligtum sowie im Gegensatz zu Müller-Wiener eine Datierung in archaische Zeit sehr wahrscheinlich. Selbst der nachfolgende Bau III könnte noch der archaischen Epoche angehören, wenn man in der Errichtung von Bau IV auf denselben Fundamenten eine Analogie zu dem von Alexander Herda erschlossenen frühklassischen Wiederaufbau des Delphinions erkennen wollte. Die derart umrissene alternative Datierung der frühen Bauphasen des Heiligtums ist bis auf weiteres rein hypothetischer Natur. Die eingangs beschriebene Bedeutung des Heiligtums für die Bewertung der städtebaulichen Entwicklung Milets insgesamt lässt es jedoch als wünschenswert erscheinen, die Frage der Datierung der einzelnen Bauphasen im Dionysos-Heiligtum von Milet anhand der Grabungsdokumentation sowie des magazinierten Fundmaterials umfassend aufzuarbeiten²¹.

Zusammenfassung: Das Heiligtum des Dionysos in Milet wurde in den Jahren 1973–1975 unter der Leitung von Wolfgang Müller-Wiener ausgegraben, jedoch nicht abschließend publiziert. Die in diesem Zusammenhang entwickelte Chronologie des Heiligtums wirft in Anbetracht neuer Forschungsergebnisse zur Entwicklung der Stadt Milet und ihrer Heiligtümer in verschiedenen Punkten Fragen auf. Der vorliegende Beitrag zielt darauf ab, innerhalb der milesischen Sakral-landschaft Parallelen zu einzelnen Bauphasen des Dionysos-Heiligtums aufzuzeigen und auf diesem Weg das von Müller-Wiener entwickelte chronologische Gerüst kritisch zu hinterfragen.

THE CHRONOLOGY OF THE SANCTUARY OF DIONYSOS AT MILETUS

Abstract: The sanctuary of Dionysos at Miletus was excavated in the years 1973–1975 under the direction of Wolfgang Müller-Wiener but not subsequently published. The chronology of the sanctuary that was developed in this connection is problematic in various points in the light of new research results on the development of the city of Miletus and its sanctuaries. This essay seeks parallels to construction phases of the sanctuary of Dionysos within the Milesian sacral landscape and thus subjects the chronological framework developed by Müller-Wiener to critical scrutiny.

MİLET DİONYSOS KUTSAL ALANI'NİN KRONOLOJİSİ ÜZERİNE

Özet: Milet'teki Dionysos Kutsal alanı, Wolfgang Müller-Wiener yönetiminde, 1973–1975 yılları arasında kazılmış, bununla birlikte, nihai yayını yapılmamıştır. Bu bağlamda, Milet kentinin gelişimi üzerine edinilen yeni araştırma sonuçları göze alındığında kutsal alanın kronolojisi farklı noktalarda sorular üretmektedir. Bunun üzerine bu makalede, Milet kutsal bölgesi içinde Dionysos kutsal alanının yapı safhalarının gösterilmesi amaçlanmıştır; bunu yaparken de Müller-Wiener tarafından geliştirilen kronolojik yapı sorgulanmıştır.

²¹ Während der Arbeiten an dem vorliegenden Text machte mich Ch. Berns (Bochum) freundlicherweise darauf aufmerksam, dass gegenwärtig ein Projekt zur Aufarbeitung der Grabungen von Müller-Wiener in Vorbereitung ist.

LITERATURVERZEICHNIS

- Emme 2013 B. Emme, »Das Märchen von den drei Märkten«. Bauten merkantiler Funktion und die städtebauliche Entwicklung von Milet, *IstMitt* 63, 2013, 51–74
- Held 2000 W. Held, Das Heiligtum der Athena in Milet, *MilForsch* 2 (Mainz 2000)
- Held 2004 W. Held, Zur Datierung des klassischen Athena-Tempels in Milet, *AA* 2004/1, 123–127
- Herda 2005 A. Herda, Apollon Delphinios, das Prytaneion und die Agora von Milet, *AA* 2005/1, 243–294
- Herrmann 2006 P. Herrmann, Die Inschriften von Milet, *Milet* 6, 3 (Berlin 2006)
- Hesberg 2009 H. v. Hesberg, Milet. Die Stadt vom 5. bis zum 1. Jh. v. Chr., in: O. Dally – M. Maischberger – P. Schneider – A. Scholl (Hrsg.), *Zeiträume. Milet in Kaiserzeit und Spätantike* (Berlin 2009) 28–41
- Hirsch 2001 B. Hirsch, Orte des Dionysos, Kultplätze und ihre Funktion, *IstMitt* 51, 2001, 217–272
- Mallwitz 1959/60 A. Mallwitz, Eine Kultstätte im Athenaheiligtum, *IstMitt* 9/10, 1959/60, 76–85
- Mallwitz 1968 A. Mallwitz, Der Alte Athena-Tempel in Milet, *IstMitt* 18, 1968, 87–143
- Müller-Wiener – Real 1977/78 W. Müller-Wiener – W. Real, Milet 1973–1975. Michaeliskirche und Dionysos-Tempel, *IstMitt* 27/28, 1977/78, 94–116
- Müller-Wiener 1979 W. Müller-Wiener, Milet 1977. Arbeiten im Stadtgebiet. Untersuchungen im Dionysos-Heiligtum, *IstMitt* 29, 1979, 161–169
- Müller-Wiener 1986 W. Müller-Wiener, Bemerkungen zur Topographie des archaischen Milet, in: W. Müller-Wiener (Hrsg.), *Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung. Kolloquium Frankfurt a. M. 1980*, *IstMitt Beih.* 31 (Tübingen 1986) 95–104
- Müller-Wiener 1988 W. Müller-Wiener, Milet 1976–1986. Ergebnisse aus 10 Jahren Ausgrabungstätigkeit, *AW* 1988/4, 31–42
- Niemeier 1999 W.-D. Niemeier, »Die Zierde Ioniens«. Ein archaischer Brunnen, der jüngere Athenatempel und Milet vor der Perserzerstörung, *AA* 1999, 373–413
- Pfrommer 1989 M. Pfrommer, Zum Fries des Dionysostempels in Milet, *IstMitt* 39, 1989, 433–439
- Rumscheid 1994 F. Rumscheid, Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus, *BeitrESkAr* 14 (Mainz 1994)
- Wiegand 1908 Th. Wiegand, Sechster vorläufiger Bericht über die von den Königlichen Museen in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen (Berlin 1908)

INHALT

Felix PIRSON – Dorothea ROOS, In Memoriam Martin Bachmann	5
Adolf HOFFMANN, In Memoriam Arzu Öztürk	33
Gunnar BRANDS, Kastalia und Pallas. Zum Megalopsychia-Mosaik aus Daphne	257
Marco GALLI, Die Statuen der Demeter und Kore-Persephone im Theater von Hierapolis	161
Stefan GIESE – Philipp NIEWÖHNER, Das frühbyzantinische Landhaus von Kirse Yanı in Karien	293
Kazuma HASHIMOTO – Kazumi YOKOYAMA – Izumi NAKAI, Untersuchungen zur Herkunft von Keramik aus Boğazköy, Türkei, mittels Schwermineralanalysen	37
Ibrahim Hakan MERT, Ein Figuralkapitell aus Konya	135
Alexandra Ch. J. VON MILLER, Korinthisierende Kotylen in Ephesos: ein Fallbeispiel zur ionischen Gefäßproduktion nach korinthischem Vorbild im späten 8. und frühen 7. Jahrhundert v. Chr.	59
Diana Y. NG, Ein kunstvolles Argument – Öffentliche Statuenprogramme als Instrumente städtischer Konkurrenz im kaiserzeitlichen Perge und Pamphylien	225
KURZMITTEILUNG	
Burkhard EMME, Die Chronologie des Dionysos-Heiligtums von Milet	355
Anschriften der Autoren	363
Hinweise für Autoren	365

TABLE OF CONTENTS

Felix PIRSON – Dorothea ROOS, In Memoriam Martin Bachmann	5
Adolf HOFFMANN, In Memoriam Arzu Öztürk	33
Gunnar BRANDS, Castalia and Pallas. On the Megalopsychia-Mosaic from Daphne	257
Marco GALLI, The Statues of Demeter and Kore-Persephone at the Theatre of Hierapolis	161
Stefan GIESE – Philipp NIEWÖHNER, The Early Byzantine Country House at Kirse Yanı in Caria	293
Kazuma HASHIMOTO – Kazumi YOKOYAMA – Izumi NAKAI, Studying the Provenance of Pottery from Boğazköy, Turkey, using Heavy Mineral Analysis	37
Ibrahim Hakan MERT, A Figural Capital from Iconium (Konya)	135
Alexandra Ch. J. VON MILLER, Corinthianising Kotylai in Ephesos. A Case Study on Ionian Ceramic Production Based on Corinthian shape-models of the Late 8th and early 7th Centuries BC	59
Diana Y. NG, Making an Artful Case: Public Sculptural Programs as Instruments of Civic Rivalry in Imperial Perge and Pamphylia	225
NOTE	
Burkhard EMME, The Chronology of the Sanctuary of Dionysos at Miletus	355
Adresses	363
Information for authors	365